©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Diverse Berichte

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Berichte über die Hauptversammlungen.

Bericht
über die Frühjahrshauptversammlung in Gotha
am 15. und 16. Juni 1901.

Auf der Herbstversammlung in Erfurt 1900 hatte Seminarlehrer Zahn beantragt, als Ort der Frühjahrsversammlung Gotha zu wählen, unter Hinweis darauf, dass sowohl die Bibliothek in Gotha botanisch interessante Schätze berge, als auch die Anlagen und verschiedene Privatgärten der Besichtigung werth seien. Die Einladung erfolgte wohl insbesondere auch aus dem Grunde, weil der „Naturwissenschaftliche Verein in Gotha“ in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken konnte; eine Festschrift „Naturwissenschaftliches und Geschichtliches vom Seeberg“ wurde gelegentlich dieser Jubelfeier herausgegeben. Die Versammlung beschloss dem Antrage gemäß und wählte Gotha als Ort der Frühjahrsversammlung.

Nach früheren Beschlüssen sollten grundsätzlich die Versammlungen innerhalb der Pfingstwoche stattfinden, und zwar mit Rücksicht darauf, dass möglichst viele Mitglieder an der am zweiten Tage stattfindenden botanischen Exkursion theilnehmen können. Mancherlei Erwägungen ließen es diesmal wünschenswerth erscheinen, einen späteren Tag zu wählen, namentlich auch deshalb, weil der Vorsitzende des Thür. Bot. Vereins, Hofr. Prof. Haussknecht in Folge einer Reise nach Italien sonst nicht hätte zugegen sein können. Bei der Lage Gothas an der Hauptbahnlinie und der günstigen Zugverbindung nach allen Seiten hin war es möglich, diesmal die Hauptversammlung auf den Sonnabendnachmittag zu verlegen; dabei konnte Jeder, welcher noch an diesem Tage wieder heimreisen wollte,

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

den Verhandlungen bis zum Schlusse beiwohnen, ohne zu einem unfreiwilligen Uebernachten gezwungen zu werden.

Kurz nach 3 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Hofrath Haussknecht, die

Sitzung

mit einer Begrüßung der erschienenen Mitglieder und Gäste, 25 an Zahl, und einem Dank für die von Gotha aus dem Vereine zu Theil gewordene Einladung, indem er gleichzeitig auf das rege Leben im „Naturwissenschaftlichen Verein in Gotha“ hinwies, der bereits sein 25jähriges Bestehen feiern konnte. Im Anschlusse hieran verlas er die aus der Ferne eingegangenen Begrüßungen der Mitglieder Dr. Biltz, Erfurt, Dr. Dietel, Glauchau, Fiedler, Weimar, Koch, Meiningen, Dr. Naumann, Gera, M. Schulze, Jena, Schube, Naumburg, Töpel, Erfurt, Dr. Torges, Weimar, Wiefel, Leutenberg und Wirtgen, Bonn, sowie des Herrn Rektor Bösel, Artern.

Seminarlehrer Zahn begrüßte die Versammlung im Auftrage der Gothaer mit herzlichen Worten. Gleichzeitig brachte er eine kleine von ihm selbst verfasste Schrift über den Gothaer Park zur Vertheilung.

Da Dr. Torges verhindert war, an der Versammlung theilzunehmen, wurde der von ihm verfasste Geschäftsbericht über das Jahr 1900 von Realgymnasiallehrer Hergt vorgetragen. Aus demselben sind folgende Punkte hervorzuheben. Die Mitgliederzahl hat sich im Jahre 1900 wieder auf gleicher Höhe erhalten; sie beträgt 169, indem 12 abgegangenen Mitgliedern 12 neu eingetretene gegenüberstehen. Unter jenen sind uns 3 durch den Tod entrissen worden, nämlich Apotheker Hinrichs, Weimar, am 23. März, Apotheker Schlimpert, Meißen und zuletzt in Köln a. d. Elbe, am 27. März, und Hofapotheker Dufft, Rudolstadt am 11. Oktober. Ueber den Letzteren hat das Heft XV eine kurze biographische Skizze gebracht. Dies am 11. Mai zur Ausgabe gelangte Heft No. XV schien Anfangs einen größeren Umfang erreichen und sich zu einem Doppelheft ausdehnen zu sollen; das Ausbleiben einiger in Aussicht gestellter größerer Beiträge führte jedoch kürzeren Abschluss herbei. Der Schriftentausch hat sich 1900 weiter ausgedehnt auf:

40. Die Physiographische Vereinigung in Christiania, welche unter Redaktion des Herrn Prof. Dr. Wille die Vereinsschrift „Nyt Magasin for Naturvidenskaberne“ herausgiebt, und

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

41. die Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg.

Ueber die sonstigen geschäftlichen Vereinsangelegenheiten und die wissenschaftliche Thätigkeit der Mitglieder giebt das Heft XV Auskunft. Zahlreiche inhaltvolle und lehrreiche Vorträge und Mittheilungen in den Wintersitzungen der Vereinsabtheilungen Weimar und Erfurt gaben Beweis von dem lebhaften und thatkräftigen Interesse und Streben der Mitglieder für unsere Wissenschaft. Mit besonderem Danke ist hervorzuheben, dass auch ein Nichtmitglied des Vereins, Herr Prof. Dr. Büsgen, Eisenach, dem Zweigvereine Weimar am 12. April 1901 über einige seiner Beobachtungen über die Wachsthumsverhältnisse der Wurzeln unserer Bäume in längerem, vieles Neue bringenden Vortrage berichtete.

Im Anschlusse an den Geschäftsbericht beantragte Prof. Dr. Thomas, Ohrdruf, das für das nächste Heft in Aussicht genommene Inhaltsverzeichniß der 5 letzten Hefte möge, wie das vorige, besonders gedruckt und paginiert werden, damit es besonders angeheftet werden kann. Dem soll entsprochen werden.

Den Kassebericht für 1900 erstattete der Rechnungsführer des Vereins, Kunstmaler Franz Schultze, Weimar, Junkerstrasse 45. Die Vermögensverhältnisse gestalteten sich folgendermaßen:

Einnahme	715,97	M.
Ausgabe	411,65	„
bleibt Summa	304,32	M.
dazu Bestand vom 1. Januar 1900	1204,71	M.
macht Summa	1509,03	M.
Dieser Betrag setzt sich zusammen aus Sparkassenbestand vom 31. Dezember 1900	1452,45	M.
Barschaft	56,58	„
Summa	1509,03	M.

Zum Ort der Herbstversammlung wurde Weimar gewählt, die Bestimmung des Tages aber dem Vorstande vorbehalten.

Realgymnasiallehrer Hergt, Weimar, beantragte unter Hinweis auf das neugebildete Komitee zum Schutze der Thüringer Flora und der Nothwendigkeit, der fortschreitenden Verwüstung der Pflanzenwelt Einhalt zu thun, den Bestrebungen dieses Komitees durch eine einmalige Zuwendung von 100 Mark zu unterstützen. Dieser Antrag wurde von Prof. Dr. Thomas, Ohrdruf, sehr warm befürwortet,

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

indem er die Gründung dieses Komitees mit Freuden begrüßte. Prof. Dr. Bruchmann, Gotha, beantragte, diese Summe auf 200 Mark zu erhöhen. Einstimmig wurde dieser leztere Antrag angenommen. Hergt dankte hierauf für das bereitwillige Entgegenkommen des Botanischen Vereins gegenüber den Bestrebungen für Pflanzenschutz. Apotheker Hartleb, Artern, erwähnte hieran anschließend, dass neuerdings wieder das Gebiet der Salzflora bei Artern bedroht sei, so dass dieselbe ernstlich gefährdet werde, da der Schutz in der letzten Zeit nicht mehr genügend ausgeübt worden sei. Dort habe Rektor Bösel die Angelegenheit in die Hand genommen und eine Eingabe an die Regierung vorbereitet, um höheren Orts Schutz für das bedrohte, in seiner Eigenart aber der Erhaltung werthe Florengebiet zu erwirken.

Prof. Dr. Thomas brachte die für den folgenden Tag geplante Exkursion zur Sprache; die Abfahrtzeit sowie Ort und Stunde der Zusammenkunft wurden festgesetzt.

Im wissenschaftlichen Theile sprach zunächst Prof. Bruchmann, Gotha, „Ueber den phylogenetischen Zusammenhang zwischen Sporen- und Samenpflanzen". Der Vortragende hob hervor, dass die Frage nach dem Zusammenhange zwischen Sporen- und Samenpflanzen eines der hervorragenden Probleme der botanischen Forschung während der letzten Hälfte des verflossenen Jahrhunderts gewesen sei und Hofmeister uns durch den von ihm entdeckten Generationswechsel den Schlüssel zu dem Geheimnis der Verwandtschaft der Pflanzen gegeben habe. Er erläuterte die beiden scharf zu unterscheidenden Generationen der Pflanzen, die geschlechtliche (Prothallium oder Gamophyt) und die ungeschlechtliche (Sporophyt) an Moosen, Farnpflanzen und Phanerogamen, gestützt auf eine Anzahl von Abbildungen, und wies nach, wie unter fortschreitender Reduktion der geschlechtlichen und immer höherer Differenzierung der sporentragenden Generation die Kryptogamen ohne Lücke mit den Phanerogamen durch die Gymnospermen als Bindeglied zusammenhängen, was noch durch die neuerdings bei *Gingko, Cycas* und *Zamia* gefundenen wirklichen Spermatozoiden Bestätigung gefunden habe.

Seminarlehrer Zahn, Gotha, sprach über das Herbarium vivum des Caspar Ratzenberger. Einer Anregung des Vorstandes folgend, hatte er dies aus dem Jahre 1598 stammende, älteste Thüringer Herbarium welches in der Herzoglichen Bibliothek in Gotha aufbe-

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

wahrt wird, bearbeitet und die zum Theil noch gut erhaltenen Pflanzen neu bestimmt. Die sehr interessanten Mittheilungen über dasselbe sind weiter unten als Einleitung zu der Abhandlung Zahn's über das Ratzebergersche Herbarium wiedergegeben und sollen deshalb hier nur mit diesen Worten erwähnt werden. Die Herzogliche Bibliothek hatte das 4 starke Bände umfassende Herbarium zur Verfügung gestellt, so dass die Anwesenden sich selbst von der in mancher Beziehung mustergültigen Einrichtung und sorgfältigen, theilweis aber auch originellen Behandlung der Pflanzen überzeugen konnten. In Bezug auf alles weitere sei hier nur auf die unten befindliche Zahn'sche Abhandlung verwiesen.

Prof. Dr. Fr. Thomas, Ohrdruf, sprach über ein thüringisches Vorkommen von *Sclerotinia tuberosa (Hedw.) Fuck.* als Gartenfeind der Anemonen. Im Hausgarten des Vortr. brachte dieser Pilz im Frühjahre 1901 *Anemone nemorosa fl. pl.* zum Absterben. Die Anemonen gediehen an der betreffenden Stelle seit 40 oder mehr Jahren sehr gut. Jetzt ist, ohne dass irgend welche Neupflanzung daselbst vorgenommen worden, in unaufgeklärter Weise die hierorts bisher nicht beobachtete Krankheit aufgetreten. Möglich, dass die Sporen des Pilzes, der höchstwahrscheinlich auch in den Wäldern bei Ohrdruf auf *Anemone nemorosa L.* vorkommt, mit dem Fichtenreißig, das zum Decken der Rosen benutzt wird, eingeschleppt worden sind. Ungewöhnlich ist die beobachtete enorme Anzahl der braunen *Peziza*-Becher, die sich bekanntlich auf schlanken Stielen bis über die Erde erheben. Die Beschreibungen des Pilzes beziffern die Zahl dieser Becherfrüchte auf 1—6 für ein Sclerotium; englische Berichte (s. u.) geben bis 17 an; an den am dichtesten besetzten Ohrdrufer Sclerotien (welche Herrn W. Krieger in Königstein für die von ihm herausgegebene Exsiccaten-Sammlung schädlicher Pilze überwiesen wurden) waren bis gegen vierzig zu zählen! Es erklärt sich dies wohl durch die gute Düngung, welche der Standort alljährlich durch Auffüllung von Komposterde erhält. Schon Brefeld fand bei seinen Kulturen von *Peziza*-Arten, darunter *P. tuberosa Bull.* (d. i. der ältere Name obigen Pilzes), dass sie bei saprophytischer Ernährung sehr viel üppiger sich entwickelten als bei parasitischer Lebensweise (Sitzungsb. d. Ges. naturf. Freunde zu Berlin vom 15. Nov. 1875, abgedr. in d. Bot. Z. 1876 Sp. 265. f.). Auf wildwachsender *Anemone nemorosa L.* ist der Pilz in Deutschland nicht gemein, aber verbreitet. Aus Thüringen ist er in unseren Mittheilungen 1893 (V. S. 21.) bekannt gegeben durch F. Ludwig, der ihn im Göltzschthal und

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Krummthal bei Greiz fand.[1]) Für das Vorkommen auf *A. ranunculoides L.* kennt Vortr. aus Deutschland nur die Mittheilung von Hennings (Verhandl. d. Bot. V. d. Pr. Brandenburg 1898 S. XXVII), welche sich auf einen Fund von Kirschstein (Rathenow) bezieht. In Gärtnereien ist der Pilz besonders in England und Holland lästig geworden. Gardeners' Chronicle brachte wiederholt derartige Nachrichten (so von Smith 1887, 3. S., Vol. I. p. 712 f., mit Abbildungen), in welchen als Substrate außer „*double A. nemorosa*" noch angegeben werden: *A. apennina L.* und *A. hortensis L.* (l. c. 1893, Vol. XIV, p. 75). In Holland hat ein heftiges Auftreten der Krankheit an *A. Coronaria L.* und deren Hybriden in Harlemer Gärtnereien eine Untersuchung von Wakker veranlasst, die unter dem Titel „La morve noire des Anémones, produite par la *Peziza tuberosa Bull.*" in den Archives Néerlandaises T. 23. Harlem 1888 p. 373—382 erschien. Das normale Rhizom von *A. Coronaria L.* ist dicker als bei *A. nemorosa L.* und mit dem Sclerotium leicht zu verwechseln, wodurch die Bekämpfung der Krankheit sehr erschwert wird. M. Cornu beobachtete 1880 in einem Pariser Garten eine fast vollständige Zerstörung von *A. nemorosa L.* durch den Pilz (Bullet. Soc. bot. France 1880 p. 210). Eine Schädigung der Anemone-Kulturen in deutschen Gärtnereien ist, wie es scheint, bisher nicht beobachtet oder doch nicht in der botanischen Litteratur verzeichnet worden. Brefeld (bot. Unters. über Schimmelpilze IV. 1881) fand, dass Sclerotien, die er mehrere Jahre trocken aufbewahrt hatte, beim Befeuchten noch keimten. Zur Vertilgung sind die aus dem Beete entfernten Theile zu verbrennen oder längere Zeit in Wasser zu legen; der Boden aber ist mit gebranntem Kalk zu mengen (Wakker).

Derselbe Vortr. legte eine durch *Urocystis* sp. erzeugte Galle von *Ranunculus arvensis L.* sowie neue Mückengallen von *Vaccinium uliginosum L.* (s. Abhandlung) und endlich *Dipsacus pilosus L.* vor, welche Species seit 1897 zwischen Schweizerhof und Dammmühle bei Friedrichroda in bis über 2 m hohen Exemplaren von ihm beobachtet wurde. Der einzige in Georges' Flora des Herzogth. Gotha genannte Standort liegt nicht auf gothaischem Gebiet. Bei Ebenshausen (Parzelle Nazza) ist diese Art von Lerp gefunden worden (nach Lehrer Götze-Gotha).

---

[1]) Die nachfolgenden Notizen hat der Vortr. dem Sitzungsbericht einverleibt, weil sowohl in Rabenhorst's Kryptogamenflora (Pilze III, bearb. v. Rehm, 1896, S. 814) als in den Handbüchern über Pflanzenkrankheiten von Frank und Tubeuf nur *A. nemorosa* als Substrat aufgeführt ist.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Reinecke, Erfurt, legte in frischen Exemplaren, theilweise auch zur Vertheilung an die Mitglieder, aus dem Steiger vor: *Fragaria collina Ehrh. var. Hagenbachiana Lge.; Potentilla opaca K. Syn. (P. rubens Crtz.)* vom Abhange zwischen Rhoda und dem Eichenberge; *Pleurospermum austriacum Hffm.* aus einer Schonung, wo es in manneshohen Exemplaren mit dreifach zusammengesetzten End- und quirlig stehenden Seitendolden vorkam; *Centaurea Jacea L. var. commutata K.* vom Abhange zwischen Rhoda und dem Eichenberge; *Carex curvata Knaf* von einer im vorigen Jahre durch Abholzen des Bestandes, in welchem nur *Carex brizoides* gefunden worden war, entstandenen Waldblöße; *Melica nutans × picta (= Aschersoniana M. Schulze)* mit den Eltern.

Rudolf, Erfurt, sprach über eine am Himmelfahrtstage nach der Steinklippe bei Nebra unternommene Exkursion, auf welcher er unter anderen aus der dortigen interessanten Flora folgende Pflanzen anführte: *Poa dura Scop.*, *Veronica prostrata L.*, *Astragalus exscapus L.*, *Verbascum phoeniceum L.*, *Iris bohemica Schmidt* und *Orchis tridentata Scop.* Die letztere Pflanze wird in Ilse's Flora für Mittelthüringen von Rossleben angegeben; ob damit die Steinklippe gemeint ist, lässt der Vortragende dahingestellt. Ferner legte Derselbe vor und besprach *Polygala amara L. var. rubriflora Wiesb.*, welche in Willkomms „Führer in das Reich der Pflanzen" als bei Kalksburg in Niederösterreich vorkommend erwähnt wird. Vortr. fand diese Form bei Alt-Siegelbach bei Arnstadt in Menge unter der blauen Form auf einem grasigen Abhange. Wie wenig jedoch bei der Identifizierung einer Pflanze auf die Farbe der Blüthen zu geben ist, beweisen ein paar Stöcke, bei denen an einigen Stengeln das Roth in Weiß übergeht, so dass also weiß- und rothblühende Stengel an einem Stocke wachsen. *Polygala austriaca Crntz (Rchb.) f. ramosa.* Bei Erfurt kommt *P. austriaca* auf feuchten Wiesen häufig vor, bisher wurde es aber immer nur mit einfachem Stengel gefunden. Vor kurzem fand Vortr. dasselbe auf einer kleinen versteckt liegenden Wiese an den Hängen bei Bischleben in einer Form mit ästigem Stengel, und zwar war auf dieser Wiese nur diese Form zu finden. *Orchis pallens L.* war bisher in der Flora von Arnstadt nur vom Walperholze und der Wachsenburg angegeben. In diesem Jahre fand Vortr. sie auch spärlich auf den Reinsbergen. *Muscari racemosum Mill.* schon 1890 auf der Wiese beim Willrodaer Forsthause, vermuthlich verwildert, heuer in bedeutend größerer Anzahl. An derselben Stelle wie *Polyg. aust. Crntz. f. ramosa* wächst auch *Eriophorum latifolium L.*,

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

mehr die trockenen Stellen vorziehend; bis jetzt ist dies der nächste Standort für Erfurt.

Zum Schluss sprach Rudolf noch über *Potentilla hybrida Wallr. (Ilse)*, auf welche er noch einmal zurückkam, um eine früher von ihm gemachte Mittheilung richtig zu stellen, die in den „Mittheilungen des Thür. Bot. Vereins" Bd. VI. S. 11 enthalten ist. Damals hatte er gesagt, dass sie von ihm im Willrodaer Forste gefunden worden sei, und hatte dabei die Vermuthung ausgesprochen, dass die Fundstelle dieselbe sei, an welcher sie Ilse (cfr. Flora von Mittelthüringen) angepflanzt habe. Diese Vermuthung war nicht richtig; denn Ilse sagt wörtlich: „In der Nähe des Forsthauses Willroda vom Verfasser angepflanzt, aber jetzt wahrscheinlich 0" (d. h. verschwunden!). Vortr. habe aber die Pflanze nicht im Willrodaer- sondern im Rockhäuser-Forste, gefunden. Nun würden ja diese beiden Forsten gewöhnlich nicht streng von einander gehalten, weil beide ein Ganzes bilden, und das wäre auch sein Irrthum gewesen. Von Ilse aber, der Forstmann war, muss man annehmen, dass er dies gethan hat, und zwar um so mehr, da er bei anderen Standorten streng zwischen beiden Forsten unterscheidet. Außerdem liegt die vom Vortragenden angegebene Fundstelle nicht in der Nähe des Forsthauses Willroda, sondern 2—3 km (Luftlinie) davon entfernt am Waldrande des Rockhäuser Forstes nach Bechstedt-Wagd zu. Die Pflanze wächst also dort sicherlich wild.

Gartenmeister Zabel, Gotha, besprach kurz und unter Vorlegung getrockneter Exemplare nachbenannte Formen und Bastarde der Loniceren: *Lonicera nigra L.* vom Thüringer Walde mit den Formen *glabrescens*, *puberula*, *latifolia* und *grandibracteata*; *L. nigra* × *Xylosteum*, eine noch nicht ganz sicher festgestellte Form des Thüringer Waldes; *L. Xylosteum L.* und deren von ihm wild gefundene Formen *vulgaris*, *thuringiaca*, *glabrescens*, *stenophylla*, *longipedunculata* und *subcordata*; *L. coerulescens Dippel* = *L. tatarica* × *Xylosteum*; *L. micranthoides Zabel* = *L. nigra* × *tatarica*, und *L. amoena Zabel* = *L. floribunda* × *tatarica*, eine sehr schön blühende Heckenkirsche in den Formen *rosea* und *alba*. — Beschreibung dieser Varietäten und Hybriden siehe in Mittheilungen der Deutschen Dendrolog. Ges. 1901.

Prof. Hausknecht legte einen Theil der botanischen Ausbeute seiner im Mai-Juni unternommenen Exkursionen am Gardasee vor, s. Orig.-Mitth.

Nachdem der Vorsitzende die Herren Apotheker F. Bormann, Schulamtskandidat Götze, Seminarlehrer R. Hertel, Hofgärtner L. Lichtenecker und Garteninspektor H. Zabel, sämmtlich aus

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Gotha, als neu in den Verein eingetretene Mitglieder begrüßt hatte, wurde die Sitzung um 6 Uhr geschlossen.

Unmittelbar nach der Sitzung begaben sich die meisten Theilnehmer nach dem Garten des Prof. Rosenstock, um dessen großartige Farnkulturen zu besichtigen. Auf kleinem Raum ist hier eine überaus reichhaltige Kollektion üppig wuchernder Farne vereinigt, und zwar nicht nur in ihren typischen Formen, sondern in zahllosen Varietäten und Monstrositäten. Hieran schloss sich ein Gang durch den Schulgarten des Seminars, welcher durch die unablässigen Bemühungen des Seminarlehrers Zahn zu einem botanischen Garten ausgestaltet ist. In geschickter Gruppierung werden hier den Schülern zahlreiche interessante und vor allen Dingen lehrreiche Pflanzen vorgeführt; gleichzeitig werden die Schüler selbst dazu angehalten, an der Kultivierung der Gewächse mitzuarbeiten. Auch die neuangelegten Kulturen des Gartenmeisters Zabel erregten allgemeine Aufmerksamkeit; auch diese noch sehr junge Anlage wird sich, wegen der vielen Seltenheiten, zu einer botanischen Sehenswürdigkeit auswachsen. Auf dem Rückwege wurden auch die neuen Anlagen des Aquariums in Augenschein genommen; leider aber blieb keine Zeit mehr zu eingehender Betrachtung, da die für das gemeinsame Essen festgesetzte Stunde schon längst überschritten war.

In dem Hotel „Stadt Coburg“ fanden sich Alle wieder zu heiterem Mahle zusammen; auch die Gothaer Herren, welche zum Theil ihre Damen mitbrachten, stellten sich wieder ein, und zwar zahlreicher als zur Sitzung, da viele von ihnen zu ihrem Bedauern durch einen gleichzeitig von Prof. Dettmer aus Jena gehaltenen akademischen Vortrag am Besuche derselben verhindert gewesen waren. Ein heiteres Leben und frohe Geselligkeit entwickelte sich bis spät in die Nacht und lehrte, dass unsere scientia amabilis auch ihre bisher einander fremden Verehrer schnell in nahen Verkehr bringt.

Die ersten Morgenstunden des 16. Juni waren für einen Besuch des Herzogl. Museums bestimmt. Abgesehen von den sonstigen reichhaltigen naturhistorischen Sammlungen zog namentlich die eigens für diesen Tag veranstaltete botanische Ausstellung an. In dankbarst anzuerkennender Weise hatte die Verwaltung des Museums einen Saal besonders zu diesem Zwecke eingerichtet und für die Mitglieder des Thür. Bot. Ver. reserviert. Hier lag wieder das Ratzebergersche Herbarium zur Besichtigung aus, neben ihm aber auch noch andere. Unter ihnen das Herbarium des Forstrathes A. Kellner, welches den größten Theil der Flora des Herzogthums Gotha umfasst;

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

ferner das Herbarium von A. Georges, Finanzrath in Gotha, welches außer europäischen auch viele exotische Pflanzen enthält, und das werthvolle Herbar Thüringer Laubmoose von A. Röse, einst Lehrer in Schnepfenthal. Ferner war auch das Herbar von Ulrich Jaspar v. Seetzen ausgestellt, welches derselbe in Syrien, Palästina und Aegypten sammelte, nebst zahlreichen orientalischen Handschriften. Mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit hatte auch die Herzogliche Bibliothek ihre werthvollsten botanischen Schätze ausgelegt, so die Sammlung indischer Pflanzen von Paulus Herman. Auf einem besonderen Tische waren floristische Werke ausgelegt, so das kostbare kolorierte Werk über Rosen von Redouté, zwei andere prächtig gemalte „Blumenbücher", deren Verfasser leider unbekannt sind. Auch die vorzüglichen Thier- und Pflanzenbilder des Reisenden Georg Forster (gest. 1798) waren der Besichtigung zugänglich gemacht worden. Den Direktoren des Herzogl. Museums sowohl wie der Herzogl. Bibliothek gebührt für das bereitwillige Entgegenkommen der aufrichtigste Dank, der diesen Herren hierdurch in geziemender Weise dargebracht sei.

Noch am Vormittage begaben sich dann die Mitglieder mit der Bahn nach Waltershausen, um von hier unter der ortskundigen Führung des Herrn Gerbing, Schnepfenthal, eine Exkursion über den Burgberg nach Schnepfenthal und Friedrichroda zu unternehmen. Von den botanischen Seltenheiten, die Gerbing zeigte, seien hier nur folgende erwähnt: Auf dem Burgberge *Helleborus viridis L.* (natürlich nur die Blätter), *Lilium bulbiferum L.*, welches in nichtblühenden Exemplaren in ziemlich großer Menge gefunden wurde, jedoch auch reichlich blühend vorkam, und dann vor allen die *Sorbus*-Bastarde, durch welche der Burgberg eine besondere Berühmtheit erlangt hat; im Parke von Reinhardsbrunn die Trauerfichte und Schlangenfichte, *Abies excelsa var. viminalis Host* und *Picea excelsa var. Hagemanniana Topf;* die erstere, ein schöner Baum mit lang herabhängenden Zweigen, steht hinter dem Schlosse, die letztere, nicht eben groß, aber auffallend in ihrem ganzen Habitus, in der Nähe des steinernen Tisches. In Friedrichroda wurde ein einfaches Mittagsessen eingenommen und nach einem kurzen Spaziergange zerstreute sich dann alles, um den Heimweg anzutreten. Von dem Wetter nicht eben begünstigt, verlief doch allen 18 Theilnehmern der Exkursion dieser Tag in der angenehmsten Weise und schöne Erinnerungen knüpfen sich an diese ebenso landschaftlich wie botanisch reizvolle Wanderung. Insbesondere aber sei Herrn Gerbing für seine Führung der beste Dank gesagt.

Weimar, im November 1901. B. Hergt.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Bericht
über die Herbsthauptversammlung in Weimar
am 20. Oktober 1901.

Der Termin für die Herbstversammlung hatte aus äußeren Gründen auf einen späteren als sonst gebräuchlichen Tag gelegt werden müssen; nichts destoweniger war die Sitzung zahlreicher besucht als die meisten früheren. Die Präsenzliste wies 43 Teilnehmer auf.

Kurz nach 11¼ Uhr eröffnete der Vereinsvorsitzende Hofr. Prof. Haussknecht die

Sitzung,

indem er die Anwesenden willkommen hieß; gleichzeitig erklärte er auch, aus welchen Gründen es nothwendig gewesen sei, einen so späten Tag zu wählen. Er machte ferner darauf aufmerksam, dass nun währeud des Winters die wissenschaftlichen Abende des Botanischen Vereins in Weimar regelmäßig an jedem ersten Freitag im Monat im Sächsischen Hofe stattfinden würden, dass aber außerdem sich die Mitglieder auch an jedem Dienstage ebendaselbst in zwangloser Weise zusammen zu finden pflegten. Zu zahlreicher Betheiligung an diesen Abenden forderte er auf. Hierauf setzte er einige für die Vereinsbibliothek eingegangene Schriften in Umlauf und gab bekannt, dass nach langer Pause der Herausgeber der neuen Auflage von Koch's Synopsis, ed. Wohlfarth, wieder in Angriff genommen worden sei und zu Ende geführt werden soll; ferner sei die „Flora von Nordthüringen von G. Lutze" neu erschienen.

Begrüßungsschreiben waren eingegangen von den Mitgliedern Dr. Biltz, Erfurt, Bliedner, Eisenach, Kükenthal, Grub b. Coburg, Dr. Leimbach, Arnstadt, Schube und Tuchen, Naumburg a. S., Wiefel, Leutenberg, Wirtgen, Bonn, und von Herrn Schmiedeknecht, Saalfeld.

Als Ort der Frühjahrsversammlung wurde Hildburghausen gewählt, der Tag aber noch nicht genauer bestimmt, vielmehr es dem Vorstande überlassen, die geeignetste Zeit zu wählen. Es machten sich auch diesmal wieder die beiden widerstreitenden Ansichten geltend, ob es wünschenswert sei, die Versammlung auf den 3. und 4. Pfingsttag oder auf einen Sonnabend und Sonntag nach Pfingsten zu legen. Ersteres hat den Vortheil, dass der Ferien wegen ein Jeder die Möglichkeit hat, an der sich anschließenden Exkursion

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

theilzunehmen; für das letztere spricht der Umstand, dass Niemand in seinen Dispositionen über die Pfingsttage gestört wird. Der günstige Erfolg in Gotha scheint für letzteres zu sprechen; doch darf nicht vergessen werden, dass Gotha bei seiner Lage an einer Hauptbahnlinie den Vortheil vorzüglicher Bahnverbindung genießt, was nicht für jeden anderen Ort zutreffen dürfte. Der Tag der Versammlung soll nach Vereinbarung mit den Hildburghäuser Herren bestimmt werden.

Bei der hierauf folgenden Wahl des Vorstandes wurde auf Vorschlag der bisherige Vorstand durch Acclamation wiedergewählt; derselbe nahm die Wiederwahl an.

Hierauf verlas Hergt, Weimar, den Entwurf einer an das Großherzogl. S. Staatsministerium gerichteten Eingabe betreffs Pflanzenschutz. Da für das Großherzogthum ein neues Forstgesetz in Vorbereitung ist und das Staatsministerium den Bestrebungen für Pflanzenschutz wohlwollend gegenübersteht und die Erwartung geäußert hatte, dass der Thüringische Botanische Verein seine etwaigen Wünsche in dieser Richtung aussprechen werde, schien es angezeigt, baldigst dieselben zu äußern, damit sie bei Bearbeitung des Forstgesetzes berücksichtigt werden können. Als geeignete Maßregeln zur Verhinderung weitergehender Verwüstungen unserer Flora werden angegeben ein strenges Verbot gegen das Ausgraben von Pflanzen mit Wurzeln und des Handels mit solchen wildwachsenden ausgegrabenen Pflanzen, ferner die Einführung von Erlaubniskarten zum Botanisieren, wie solche in der Provinz Sachsen üblich sind. Als dringend erwünscht wurde ferner bezeichnet, dass das Großherzoglich S. Staatsministerium den Versuch mache, im Einvernehmen mit den anderen Thüringer Staaten gleichlautende Bestimmungen für den Pflanzenschutz in allen Thüringer Staaten herbeizuführen, da nur so ein wirksamer Schutz möglich werden könne. Die sich anschließende Debatte ließ das Interesse an den beregten Fragen erkennen; an ihr betheiligten sich die Herren Diedicke, Erfurt, Dr. Thomas, Ohrdruf, Quelle, Nordhausen, Hausknecht, Weimar. Letzterer theilt mit, dass nach ihm schriftlich gewordener Mittheilung in Naumburg an zwei Häusern folgende Tafeln angebracht sind:

„Alle Sorten Kräuter-Wurzeln zu Thees. Auch frische Pflanzen zum Pressen für Pflanzensammler verkauft.“ N. N.

„Verkauf aller Sorten Kräuter, Thee und Wurzeln.“

Hierbei sind unter „Wurzeln“ hauptsächlich, wie mitgetheilt wurde, die handförmigen Wurzeln einiger Orchideen-Arten zu verstehen.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Der Pflanzenhandel wird also in der alleroffensten Weise getrieben, weshalb die Verwüstungen in der Pflanzenwelt nicht Wunder nehmen dürfen. — Die ausgearbeitete Petition soll in der vorgelesenen Form zur Absendung gelangen.

Der Vors. ließ dann eine Anzahl kolorierter Zeichnungen zirkulieren, welche er im Herbarium Dufft, das bekanntlich in seinen Besitz übergegangen ist, gefunden hat. Diese sind von einem gewissen Henricq Timroth MD. et Practicus, Thuringo-Erffordiensis, Arnstadtiae 1736, verfertigt worden, und zwar nach einem Werke, welches er „Art der Kräuter Mahlerei" bezeichnet. Da der Text bis Seite 239 und die Nummern der Tafeln bis zum dritten Hundert zitiert werden, so muss es doch schon ein größeres Werk sein. Dasselbe ist, wie es scheint, völlig unbekannt und deshalb möchte Haussknecht die Aufmerksamkeit darauf lenken; vielleicht könnte es sich in der Erfurter oder Gothaer Bibliothek vorfinden.

Prof. Dr. Fr. Thomas, Ohrdruf, berichtete zunächst über die großartige Neuanlage des Botanischen Gartens zu Dahlem bei Berlin und empfahl dringend deren Besuch. Darnach sprach er über die Winterblätter von *Galeobdolon luteum.* Im Anschlusse an und unter Hinweis auf seine Veröffentlichung in den Berichten der Deutschen Botanischen Gesellschaft (1901 S. 398 ff.) legte der Vortragende einen Theil des von ihm conservirten Beobachtungsmaterials vor. Die durch Lufträume zwischen Epidermis und Palissadenparenchym gebildeten Silberflecke auf der Oberseite der Blätter hindern den Durchgang von Licht- und Wärmestrahlen, indem sie totale Reflexion derselben veranlassen. Von ihren für die Pflanze nützlichen Wirkungsmöglichkeiten sind zwei die nächstliegenden: die Silberflecken können dienen, im Sommer ein Uebermaß von Insolation abzuhalten, oder im Winter einem durch Ausstrahlung entstehenden zu starken Wärmeverlust vorzubeugen. Gegen die Zulässigkeit der ersten Deutung spricht der Umstand, dass die Pflanze im Waldesschatten wächst, und dass nicht alle Sommerblätter die Silberflecken besitzen. Diese finden sich vielmehr nur an denjenigen Blättern, welche auch den folgenden Winter überdauern, und denen im Frühjahr die zwei Aufgaben zufallen, erstens für das Weiterwachsen der Horizontaltriebe zu sorgen (die letzten Blätter der Ausläufer) und zweitens die Blüthenstände hervorzutreiben (die zwei bis drei obersten Blattpaare der Vertikaltriebe.) — Zu einem Wärmesauger wird die Blattunterseite, nach der Deutung des Vortr., durch die erst im Winter auftretende Rothfärbung, von der zu erwähnen ist, dass sie

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

im Frühjahr nicht wieder schwindet im Gegensatz zu manchen anderen winterlichen Blattröthungen, z. B. derjenigen der Blätter von *Ilex* (cf. Overton in Jahrb. f. wiss. Bot. Bd. 33. 1899 S. 209). Die rothe Unterseite erhöht die Fähigkeit des Blattes, die von der Erde ausgestrahlte Wärme aufzunehmen (a. a. O. hat Vortr. auf die grundlegenden Experimentaluntersuchungen Stahl's über Absorption und Emission von Wärmestrahlen durch Erythrophyll enthaltende Blätter und Blatttheile hingewiesen). — Von natürlichen Einrichtungen, welche gleich der Deckung, die der Gärtner den kälteempfindlichen Pflanzen im Winter gibt, dem Zwecke dienen, die Wärmeausstrahlung der Pflanze nach dem Himmel herabzusetzen (Minderung der Ausgabe), war in der Physiologie schon die Rede. So spricht Göppert 1883 vom Schutz, den die oberen Blätter einer Pflanze den unteren gegewähren, Vöchting von Verringerung der ausstrahlenden Fläche durch Lageänderung der Pflanzentheile (cf. Fr. Ludwig im Bot. Centralbl. Bd. LXXX. 1899 S. 413). Nach Ansicht des Vortr. hatte man aber bisher keinerlei Kenntniss von der Anpassung einer Pflanze an die bessere Ausnutzung der dunklen Wärmestrahlen, welche die Erde aussendet (Mehrung der Einnahme). Der von Schimper in seiner „Pflanzengeographie auf physiologischer Grundlage“ (1898 S. 46) ausgesprochene Satz, „dass für unsere gegenwärtigen Hülfsmittel erkennbare Schutzvorrichtungen gegen Kälte bei Pflanzen nicht vorkommen“, war nach Ansicht des Vortr. bereits beim Erscheinen des Schimper'schen Werkes durch Stahl's Deutung der Silberflecken (1896) widerlegt und wird es von Neuem, wenn wir bei *Galeobdolon* zwei verschiedene Einrichtungen eines und desselben Blattes (die Silberflecke und die rothe Unterseite) einander zum Wärmefang ergänzen sehen. — Als weiterer Untersuchung bedürftig bezeichnet der Vortr. 1) die Feststellung der äußeren Umstände, unter welchen die unterseitige Rothfärbung der Blätter von *Galeobdolon* im Winter unterbleibt. Die bisherigen Beobachtungen ergaben nämlich, dass diese Färbung nicht an allen Stellen eines und desselben Laubholzes bezw. nicht an allen Exemplaren oder doch nicht gleich intensiv eintritt. 2) Das viel seltenere oberseitige Auftreten der Rothfärbung der Blattnerven und ihrer Umgebung. An Blättern mit dieser Färbung sah der Vortr. die Silberflecken noch nicht. An beiderlei Blättern, denen mit Silberflecken und denen mit oberseits rothen Nerven, besteht für die Nerven und die übrige Spreite der gleiche Unterschied: das Leitungsgewebe ist für oberseitige Ein- und Ausstrahlung mehr geeignet als die der Transpiration und Assimilation dienenden Theile

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

der Spreite. Dass aber hieraus der Pflanze ein Vortheil erwachse, bedarf erst noch des Beweises.

Derselbe machte folgende weitere Bemerkung über die Aulax-Galle von Centaurea Scabiosa. Seit Abfassung seines „Beitrags“ im vorigen Heft unserer Mittheilungen (XV. S. 45) hat er die Gallwespe aufgezogen und als *Aulax scabiosae* (Gir.) bestimmt. Diese Determination ist von Herrn Prof. Dr. Gustav Mayr in Wien, dem das Stück darnach eingesandt wurde, bestätigt worden. Derselbe Herr, bekanntlich seit Decennien Autorität für mitteleuropäische Cynipiden und ihre Gallen, theilte aber dem Vortr. mit, dass an seinen Exemplaren der Galle die vom Vortr. l. c. S. 47 beschriebenen kreisförmigen Eindrücke der Oberfläche sich bestimmt nicht vorfinden. Deshalb bat der Vortr. den Entdecker der Galle für Mitteldeutschland, unser Mitglied Prof. E. Koch in Meiningen, auf Material noch weiter zu fahnden. Das Ergebniss war die erneute Auffindung „an sonnig gelegenen Weg- und Ackerrändern zwischen Meiningen und Untermaßfeld“ an drei verschiedenen Stellen zu Anfang Oktober d. J. Die neuen Exemplare zeigen nun in der That jene Eindrücke z. Th. nur in viel geringerer Anzahl, z. Th. gar nicht. Die Ursache dieser Schwankung bleibt noch zu erklären. Das vorjährige, der Beschreibung zu Grunde gelegte Exemplar, wie einige der heurigen, wurden herumgereicht.

Dr. Sagorski, Schulpforta, der sich im Juli dieses Jahres mehrere Wochen in der Herzegovina, speciell in Mostar und Nevesinje, aufgehalten hatte, gab Beiträge zur Flora der Herzegovina. Einen Theil der dort gesammelten Pflanzen legte er vor. Alles weitere über diesen Vortrag findet sich in der Abhandlung „Beitrag zur Flora der Herzegovina von E. Sagorski“, in diesem selben Hefte.

Diedicke, Erfurt, gab eine Reihe teratologischer Mittheilungen, welche ebenfals als Abhandlung in diesem Hefte abgedruckt sind, auf welche hier verwiesen sein mag.

Stud. rer. nat. Quelle, Nordhausen, z. Z. Göttingen, berichtete zunächst über einen zweiten Standort für *Teucrium montanum L.* am Süd-Harz, den der Tertianer Fritz Köhler vom Gymnasium, Nordhausen, in den Steinbergen bei Petersdorf auf Stinkschiefer der Zechsteinformation nachgewiesen hatte. Da dieser neue Fundort etwa 3 km westlich von dem bisher bekannten gelegen ist, so bildet er den nordwestlichsten Punkt des Verbreitungsgebietes dieser interessanten Labiate in Deutschland. — Er legte dann weiter vor *Salix bicolor Ehrh.* vom Brocken im Harz, woselbst er diese nordische Zwergweide

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

im September 1900 nach früheren vergeblichen Versuchen wieder auffand. Darauf demonstrierte er an gepressten Exemplaren eine sehr auffallende krankhafte Bildung von *Plantago major L.*, die er am Mühlgraben unter dem Gehege bei Nordhausen beobachtete; es waren hier sämtliche Aehrenaxen eines Stockes gestaucht und die Brakteen als gestielte von unten nach oben an Größe abnehmende, den Laubblättern der grundständigen Rosette durchaus ähnliche Gebilde entwickelt, offenbar in Folge „innerer" Ursachen. — Während die allermeisten Moose, so führte Vortragender weiter aus, sich in der Weise ernähren, dass sie, mit Hülfe ihres Chlorophylls, aus unorganischen Stoffen organische Substanz aufbauen, stehen Vertreter zweier Moosfamilien im Verdacht des Saprophytismus, nämlich ein Theil der Splachnaceen und die Arten von *Buxbaumia.* Von den Splachnaceen wohnen die Gattungen *Splachnum* und *Tetraplodon* eigenthümlicher Weise und wohl ausschließlich auf Exkrementen von Wiederkäuern und Fleischfressern, auf Gewöllen oder Thierleichen; *Tayloria* und *Dissodon* hingegen unterscheiden sich nach ihren Standorten nicht, oder doch nicht immer von den gewöhnlichen Moosen. Von München aus hatte nun Vortragender Gelegenheit, während des Sommers 1898 aus jeder dieser Gattungen einen Vertreter in den bayerischen Alpen kennen zu lernen, und legte nun diese der Versammlung vor; da war *Splachnum sphaericum Sw.* auf Rindermist vom Aggenstein im Algäu, *Tetraplodon urceolatus Br. Eur.* auf einem Raubvogelgewölle, an dem deutlich die Knochen und Federn zu erkennen waren, vom Torrener Joch über Berchtesgaden, *Tayloria serata Br. Eur.* aus der Krummholzregion des Watzmann und *Dissodon Frölichianus* vom Watzmannhaus. — Von den Buxbaumien siedelt sich *Buxbaumia indusiata Brid.* gern auf morschen Baumstämmen an, *B. aphylla L.* lebt auf Heide- und Waldboden; die vorgelegten Exemplare der ersteren Art stammten von der Benediktenwand in Ober-Bayern, die der viel häufigeren anderen aus der Umgebung Münchens. — Weiter zeigte Vortragender eine Anzahl Harzmoose vor, die theilweise von ihm zuerst für dieses Gebiet nachgewiesen wurden, so: *Metzgeria pubescens Raddi, Leskea catenulata Mitten, Eucladium verticillatum Br. Eur.* von Rübeland, *Eurhynchium Tommasinii Ruthe, E. striatulum Br., Seligeria Doniana C. M.* vom Iberg bei Grund, ♂ Rasen der *Plagiochila asplenioides M. u. N.* von Goslar, *Trichocolea Tomentella N. ab E.* von der Tiefenbachmühle über Ilfeld, *Paludella squarrosa Brid.* und *Shpagnum laricinum Spr.* von einer Sumpfwiese bei Stiege, *Dicranella squarrosa Schimp.*

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

mit den seltenen Sporogonen aus dem „Langen Thal“ bei Klausthal, *Dicranodontium longirostre Schimp.* vom Rehberger Graben, *Campylopus flexuosus Brid.* vom Kamme des Bruchberges, *Blindia acuta Br. Eur.* vom Rehberg, *Eucalypta contorta Lindb.* reich mit Sporogonen aus dem Alten Stolberg bei Nordhausen, die alpine *Bryum Zierii Dicks.* vom Sachsenstein bei Walkenried, *Bryum alpinum Huds.* von Tanne, *Fontinalis squamosa* aus dem Sieberthal, *Pterogonium gracile Sw.* von Ilfeld, *Pterigynandrum filiforme Hedw.* vom Stöberhai bei Wieda, *Cylindrothecium concinnum* Schimp. vom Kohnstein bei Nordhausen, das auch für Deutschland neue *Hypnum Mackayi Breidl.* aus dem Bodethal, *Madotheca laevigata Dum.* vom Steinmühlenthal über Appenrode, *Hypnum stramineum Dicks.* aus einem Erdfall bei Rottleberode, *Timmia austriaca Hedw.* aus dem Bodethal und hieran anschließend *Timmia bavarica Hessl.* vom Glocknerhaus in Kärnthen und *Myurella julacea Br. Eur.* in prächtigen Rasen vom Isarthal über München; zu einigen reich mit Sporogonen besetzten Rasen von *Sphagnum acutifolium Ehrh.* bemerkte der Vortragende auch, dass die von Schimper zuerst bei *Sphagnum* beobachteten „Mikrosporen“ nach Nawaschins Untersuchungen die Sporen eines im *Sphagnum*-Sporogon schmarotzenden Pilzes, des „*Ustilago Sphagni Nawaschin*“ darstellten.

Den Schluss seiner Ausführungen bildete schließlich die Demonstration einiger am Unterharz gesammelter und getrockneter Süßwasserflorideen, der *Batrachospermum moniliforme Roth* aus der Salzaquelle bei Nordhausen, der *Lemanea torulosa Ag.* aus der Zorge und der am Harze häufigen *L. fluviatilis Ag.* von der Thalmühle über Ilfeld.

Kappel, Artern, legte folgende von ihm gefundene Neuheiten seines Florengebietes vor. *Epipactis microphylla Sw.* an den nördlichen Abhängen der Hainleite bei der Sachsenburg. *Alopecurus agrestis L.* auf einer Wiese bei Artern, wahrscheinlich mit fremdem Samen eingeschleppt. *Erythraea linariifolia Pers.* sehr zahlreich auf einer Ausschachtung von etwa 10 a Größe bei Borksleben. Diese Pflanze befand sich nach ihm früher am Soolgraben bei Artern, sei aber von dort seit etwa 40 Jahren verschwunden. Wie reichhaltig die Ausschachtung bei Borksleben an Pflanzen ist, gehe daraus hervor, dass er bei zweimaligem flüchtigen Durchsuchen dieser Stelle 70 Arten sammelte, von denen hier nur folgende genannt werden sollen: *Alopecurus fulvus Sm.*, *Carex Oederi*

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Ehrh., *Glaux maritima L.*, *Lotus tenuifolius Rchb.*, *Melilotus dentata Pers.*, *Plantago maritima L.*, *Ranunculus sardous Crntz.*, *Samolus Valerandi L.*, *Scirpus pauciflorus Lgthf.*, *Taraxacum officinale Wigg. var. salinum DC.* und *Thrincia hirta Rth.*

Oberstabsarzt Dr. Torges, Weimar, führte einen Theil seines heurigen Zuganges an theils selber heimgebrachten, theils durch Anderer Güte ihm zugewendeten Pflanzen vor, die von größtentheils neuen Standorten in den Florengebieten von Thüringen und von Baiern herrührten und von denen mehrere, z. B. eine Reihe von *Cirsium*-Bastarden und einige Vertreter der Gattung *Calamagrostis* ihm Anlass zu ausführlicherer Besprechung gaben (s. Originalarbeit).

Lehrer C. Reinecke, Erfurt, berichtete unter Vorlegung der bezügl. Ausbeute zunächst über seine diesjährigen Beobachtungen der Flora adventiva in der durch ihren Reichthum an interessanten Pflanzen bereits bekannten Kiesgrube bei Ilversgehofen. Wenn auch die Artenzahl der Ankömmlinge stark im Abnehmen begriffen sei, so hätte doch im Laufe des Sommers wieder einiges Neue konstatiert werden können, nämlich *Achillea ochroleuca Ehrh.*, *Centaurea iberica Fisch.*, *Chrysanthemum inodorum L. var. discoideum*, *Pyrethrum Parthenium Sm.*, *Coronilla scorpioides Koch*, *Hypericum elegans Steph.*, *Salsola Kali L.* Derselbe zeigte ferner von bisher nicht bekannten oder doch nirgends erwähnten Standorten in getrockneten Exemplaren vor: *Myosotis silvatica L. fl. albo = M. lactea Bnghs.*, *Orchis maculata L. fl. albo*, *Carex ornithopoda W.*, *Arrhenatherum elatius M. et K.* in einer Spielart *(l. brachycladum)*, deren Rispe der sehr kurzen Aeste wegen ± dicht zusammengezogen ist und stark violett überlaufene Aehrchen trägt; *Poa trivialis L. var. stricta Döll = tristis Aschs.*, *Calamagrostis lanceolata Rth. var. Gauidniana Rchb.* (vorgenannte sämmtlich im Steiger b. Erfurt), *C. lanceolata Rth.* an den meisten Sumpfstellen daselbst und auch im sog. Schellrodaer See beim Forsthause Willroda vorkommend, an letzterem Orte auch in einer im Aussehen einer *C. Halleriana* sich nähernden, dicht- und reichblüthigen Form mit längeren und etwas weniger zarten Grannen als an der f. typica, *Carex Davalliana Sm.*, zwischen „Waldhaus“ und Bischleben b. Erfurt; *Lathyrus Nissolia L.*, Peterholz b. Schellroda; *Epipactis palustris Crntz.* und *Iris sibirica L.*, Büßlebener Holz; *Rhinanthus angustifolius Gm.*, Gr. Seeberg b. Gotha; *Aira flexuosa L. var. Legeï Boreau*, bei der

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Schmücke am Schneekopf; *Papaver Rhoeas L. var. tricolor*, der schwarze Fleck an der Basis der Blumenblätter oben mit einem 2—3 mm breiten weißlichen Rande, bei Sprötau und Vogelsberg unweit Sömmerda gefunden, aber gewiss weiter verbreitet. Zuletzt demonstrierte Vortragender einige teratologische Fälle und zwar ein Blatt von *Verbascum thapsiforme Ehrh.*, welches aus zwei getrennten Spreiten besteht; der untere, größere Blatttheil ist ausgerandet und hängt durch die 3 cm lange freie Mittelrippe mit dem oberen, kleineren Theile zusammen, Aue bei Erfurt; *Anemone nemorosa L.* mit drei normalen Hüllblättern und einem kleineren, unmittelbar unter der Blumenkrone stehenden, Steiger bei Erfurt; eine Dolde von *Heracleum Sphondylium L.*, deren Strahlen mit einzeln oder quirlig zu 3 stehenden Laubblättern besetzt sind, welche die Form kleiner Stengelblätter haben.

Jakobasch, Jena, gab floristische, teratologische und mykologische Mittheilungen, wobei er unter anderen folgende Pflanzen vorlegte. Die beiden von ihm benannten Varietäten von *Linaria vulgaris Mill., var. albida* u. *citrina* (Verh. d. B. V. Brandbg. XXXVI [1894] S. 78—90), Brachacker am Landgrafen. Die *var. albida* hat nach ihm einen strengen Geruch nach Hundeurin; sie sei, laut Mittheilung des Apothekers J. Feld in der D. B. Mschr. 1899 H. 2/3, vom Lehrer Hahn aus Magdeburg dort ebenfalls gefunden und von Apotheker Feld ebendaselbst und später auch bei Gernrode gesammelt und *var. Hahnii* benannt worden. Auf seine hierauf in der D. B. Mschr. 1899, 4. u. 5. S. 78 gemachten Mittheilung hin habe ihm Apotheker Feld schriftlich erklärt, dass dessen *var. Hahnii* mit seiner *var. albida* übereinstimme und ihm demnach die Autorschaft gehöre. — *Trifolium pratense L.* und *Coronilla varia L.* mit weißen, sowie *Heracleum Sphondylium L.* mit purpurrothen Blüthen von der Eule bei Jena. — *Leucojum vernum L.* mit zwei Blüthen an jedem Blüthenstiele, beiden Blüthen gemeinsamem Deckblatt, in einem Gärtchen der Dornburger Straße. — *Pulsatilla vulgaris Mill.* mit Doppelhülle, von der Eule, bei welchem die Blätter der zweiten (oberen) Hülle nicht auf gleiche Höhe gestellt sind. — *Echium vulgare L.* mit so stark vermehrten Brakteen des Blüthenstandes, dass dadurch die eigentlichen Blüthentheile unterdrückt erscheinen. — *Pimpinella Saxifraga L.* mit seitlicher prolifizierender Dolde. — *Pirola chlorantha Sw.* mit bis ungefähr zur Mitte verwachsenen Stengeln. — Ein *Roggenhalm* mit ästigem Halm und ästigen Aehren; am untersten Knoten ist die Blattscheide durch ein hervortretendes

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Würzelchen gespalten. — *Amanita nitida Fr.*, Fichtenbestand in der Wölmisse, ausnahmsweise mit (anstatt 8—10 cm) hier 16 cm breitem Hute, 17 cm hohen und an der Spitze 4 cm, am Grunde 6 cm dicken Stiele und 1,5 cm breiten Lamellen. — *Boletus cavipes Opatowski* (nach Staude und Lenz bei Schnepfenthal unter dem Namen *B. squamigerus*) vom Forst bei Jena in einem einzigen Exemplare im Herbst. Saccardo (Sylloge fungorum vol. VI. pg. 51) mache aus ihm eine neue Gattung *Boletinus*, nenne ihn aber fälschlich *clavipes Opat.* Diese Abtrennung scheine nicht gerechtfertigt, da die Bekleidung des Hutes und der hohle Stiel keine so wichtigen, die Abtrennung rechtfertigenden Merkmale seien. Nur die Poren lieferten bedeutend abweichende Merkmale, indem sie zwar die Form derer von *Boletus bovinus L.* hätten, sich aber beim Trocknen in ihrer Gesammtheit vom Hute ablösten und nur noch am Hutrande und Stiele festhafteten, als ob Insekten darunter gewühlt und das Hutfleisch verzehrt hätten. — *Polyporus Fibula Fr.*, Schlucht am Landgrafen, auf einem abgefallenen Zweige von *Acer campestre L.*, während er sonst nur auf abgefallenen Eichenzweigen angegeben wird. — *Polyporus tomentosus Fr.*, Rauthal, im Herbst.

Seminarlehrer Zahn, Gotha, theilte mit, dass sich in der gelegentlich der Frühjahrs-Versammlung in Gotha veranstalteten Ausstellung älterer und neuerer Herbarien aus der Herzogl. Bibliothek und dem Herzogl. Museum und der Sammlung von Handschriften verschiedenen Inhalts auch zwei kleine Herbarien aus der Zeit Herzog Ernsts des Frommen befunden hätten. Damals hätte er den Inhalt noch nicht übersehen können, und später erst habe er sich in die theilweise schwer leserlichen Handschriften hineingelebt. Der Fund, welcher einen Beitrag zur Geschichte der Botanik, sowie der Arzneikunde der Heimath enthalte, erscheint ihm wichtig genug, ihn bekannt zu geben, zumal da in den Herbarien aus der Gegend von Heldburg (mit 58 Pflanzen) und von Königsberg in Franken (mit 71 Pflanzen) genaue Fundorte verzeichnet seien. Namen der Verfasser und Zeitangaben fehlten zwar, aber die Namengebung der Pflanzen, Abfassung und Schreibweise ließen auf die gleiche Zeit schließen, welche damit wahrscheinlich in Verbindung stehende Schriftstücke aufweisen. Diese enthielten eine Verordnung Ernsts d. Fr. vom Jahre 1655, in welcher er seinen „Forstknechten“ aufträgt, an der Hand von beigefügten Verzeichnissen die „nützlichen Kräuter“ in den einzelnen Forstbezirken nachzuweisen. Aus den eingesandten Berichten sei eine Zusammenstellung gemacht worden,

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

die arzneiliche Gewächse damaliger Zeit in deutscher Bezeichnung enthält. Das ganze Unternehmen aber sei ein neuer, interessanter Beitrag zur vielseitigen Fürsorge jenes Fürsten für seine Unterthanen.

Hausskecht, Weimar, sprach über die Variabilität von *Rumex Acetosella L.* sowie über die Flora des Gardasees, über neue Arten der persischen Flora aus einer kürzlich von Herrn Th. Strauß, Sultanabad, eingegangenen Sammlung und über Wüstenpflanzen aus der Sahara, die Herr Dr. Kügler im Jahre vorher gesammelt und dem Herbar des Vortr. überwiesen hatte. Ferner legte er eine Anzahl von ihm im Gelände des ehemaligen Salzigen Sees bei Eisleben gesammelter, dort bisher nicht nachgewiesener Pflanzen vor und theilte mit, dass die Erben des zu Jena verstorbenen Herrn Wiegmann dessen für die dortige Flora wichtiges Herbar dem Herbarium Haussknecht überwiesen hätten. — Zu dem Vortrage von Kappel (s. oben S. 17) bemerkte er ergänzend, dass die seit Jahrzehnten für verschwunden gehaltene *Erythraea linariifolia Pers.* 1859 von ihm selbst auf einer salzhaltigen Wiese westlich des Soolgrabens bei Artern gefunden worden sei.

Nachdem der Vorsitzende noch die Herren Dr. med. Büttner, Erfurt, Bürgerschullehrer P. Hüttenrauch, Weimar, und Kunstmaler Th. v. Stein, Weimar, als neu in den Verein eingetretene Mitglieder begrüßt hatte, schloss er die Sitzung.

Unmittelbar an die Sitzung schloss sich ein gemeinsames Essen an, das ebenfalls im „Sächsischen Hofe“ stattfand. Bei der starken Theilnahme an demselben und der vorzüglichen Küche entwickelte sich reges geselliges Leben. Nach demselben folgten alle der Einladung des Vorsitzenden Hofr. Haussknecht zu einem Besuche seines Herbariums. Nach mehr oder minder langem Spaziergange fand die ganze Versammlung sich dort wieder zusammen und wohl waren die meisten, wenigstens diejenigen, welche seit einiger Zeit die Sammlungen nicht gesehen hatten, überrascht über den neuen Zuwachs, den dieselben inzwischen erfahren hatten. Die bald einbrechende Dunkelheit verhinderte einen langen Aufenthalt in den Sammlungsräumen, dafür aber war in den gastlich geöffneten Zimmern des oberen Stockes bereits alles zum Empfange der Gäste bereit. Bei vorzüglichem Biere und Wein und thüringer Rostbratwürsten hieß Hofrath Haussknecht seine Gäste willkommen, die sich bei der bekannten und liebenswürdigen Gastfreundschaft nur schwer und spät zum Abschiede entschließen konnten.

Im November 1901. Hergt.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Jahresberichte der Sektionen Erfurt und Weimar.

A. Erfurt.

In der Sektion Erfurt wurden in jedem Monat 2 Sitzungen abgehalten, und zwar an jedem 2. und 4. Mittwoch des Monats. Die Sitzungen waren fast alle gut besucht und es wurde das Interesse der anwesenden Mitglieder und Gäste durch Vorträge aus den verschiedensten Kapiteln der Botanik und verwandter Gebiete erweckt und neu belebt. Von verschiedenen Mitgliedern wurde über folgende Themata referiert:

„Geschlechtliche und ungeschlechtliche Fortpflanzung."

„Ein Kapitel aus dem Schmarotzerthum in der Pflanzenwelt (Erysipheen)."

„Die Mycorrhizen-Bildung und ihre Bedeutung."

„Ueber Vogelschutz."

Zu dem Vortrage des Herrn Seminarlehrers Zahn, Gotha, über die Flora der Bauerngärten im Herzogthum Gotha waren verschiedene Gäste der Sektion Weimar anwesend. In gleicher Weise besuchten mehrere Mitglieder unserer Sektion die Nachbarstadt Weimar, um dem Vortrage unseres Schriftführers Hergt über „Pflanzenschutz" beizuwohnen, der die Veranlassung gab zu weiterer Verfolgung der in dem Vortrag gesteckten Ziele und zu einer Versammlung der Vorstände des Botanischen Vereins, des Thüringerwald-Vereins und des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins, in welcher sich ein Komité bildete zur Erreichung eines wirksamen Pflanzenschutzes.

Im November 1901.

Diedicke.

B. Weimar.

Der Verein hielt während des Winters 1900/01 seine regelmäßigen Monatsversammlungen ab. In ihnen wurde von den Mitgliedern über folgende Themata gesprochen:

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

9. Nov. 1900, Bürgerschullehrer Reukauf über „*Utricularia vulgaris*, eine thierfangende und fleischverdauende Pflanze". Hofr. Prof. Haussknecht: Kritik der „Flora von Jena" von Dr. Karl Leonhardt.[1])

14. Dez. Realgymnasiallehrer Hergt: „Schutz den Pflanzen!" An dieser Sitzung nahmen einige Herren aus Erfurt theil.

4. Jan. 1901. Bürgerschullehrer Reukauf: „Aus der Welt der Moose."

20. Jan. Gemeinschaftliche Sitzung in Erfurt. Seminarlehrer Zahn aus Gotha: „Die Flora der Bauerngärten".

1. Febr. Frau Kunstmaler Schultze: Referat über die Arbeit der Frau Gerbing in Schnepfenthal über „Die frühere Vertheilung des Laub- und Nadelwaldes in Thüringen. Oberstabsarzt Dr. Torges über die neueste Lieferung der von Wirtgen in Bonn herausgegebenen Sammlung von Farnen.

8. März. Dr. Hoffmann über den Perubalsam. Dr. Kromayer über seine Alpenreise in das Grödnerthal und seine botanische Ausbeute auf derselben. Bornmüller aus Berka a. I.: Ueber die Kanarischen Inseln.

12. April. Prof. Dr. Büsgen aus Eisenach: über die Wachsthumverhältnisse der Wurzeln unserer Bäume. Oberstabsarzt Dr. Torges über die Gattung *Amaryllis*, speziell über *Amaryllis Carnarvonia DC.*, von welcher er nachwies, dass sie ein von Lord Carnarvon künstlich erzeugter Bastard von *Amaryllis reginae Ait. h. Kew.* und *A. vittata Ait. h. Kew.* ist. Während er den Bastard in einem blühenden Exemplar vorzeigte, legte er die bezüglichen Abbildungen vor aus dem Werke „Sertum botanicum von P. C. van Géel.

Ferner wurden von verschiedenen Herren noch Pflanzen der Thüringischen Flora und u. A. von Prof. Haussknecht neue Litteratur und sonstige Bücher vorgelegt und über solche referiert. Die Sitzungen waren durchweg gut besucht. Auch die allwöchentlichen zwanglosen Zusammenkünfte, welche jeden Dienstag im Winter im Sächsischen Hofe, während des Sommers in der Stadt Coburg stattfinden, erfreuten sich eines immer wachsenden Zuspruchs.

Im Dezember 1901. Hergt.

---

[1]) Diese Kritik ist in Heft XV S. 67 erschienen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: NF_16

Autor(en)/Author(s): Hergt Bernhard Julius Eduard, Diedicke Hermann

Artikel/Article: Berichte über die Hauptversammlungen. 1-23